

So. | **05.Juli 2009** | 19.00 Uhr

Hochschule für Musik und Theater, Großer Konzertsaal
18.00 Uhr Einführungsveranstaltung

VIA
NOVA
CHOR

Wahre Freude

ist eine ernste Sache

Werke von Lehmann-Horn (UA), Weidner (UA), Poulenc,
Schnittke, Jennefelt, Sandström u. a.

Violine: Marije Grevink

Leitung:
Florian
Helgath

www.via-nova-chor.de

Der via-nova-chor München

wurde 1972 von Kurt Suttner gegründet und 35 Jahre lang maßgeblich geprägt. In dessen Nachfolge wurde im Februar 2008 Florian Helgath zum neuen künstlerischen Leiter gewählt. Der Chor besteht aus 40 Sängerinnen und Sängern, überwiegend Laien, aber auch professionellen Musikern. Die zeitgenössische Chormusik bildet den Schwerpunkt des Repertoires, ergänzt durch die musikalische Tradition. Der via-nova-chor bietet besonders Münchner Komponisten ein Forum zur Präsentation neuer Chorwerke, so in der Vergangenheit unter anderem Günter Bialas, Peter Michael Hamel, Moritz Eggert, Peter Wittrich, R. M. Helmschrott und Max Beckschäfer. Die Anzahl von bald 40 Uraufführungen zeigt die Qualität und Vielseitigkeit des ambitionierten Ensembles. Die Zusammenarbeit mit Eric Ericson eröffnete zunächst den grundlegenden Zugang zur Interpretation zeitgenössischer Chormusik. Gastdirigenten wie Gary Graden und Manfred Schreier gaben in den letzten Jahren dann weitere Impulse. Auch mit namhaften Instrumental-Ensembles wie dem Münchner Kammerorchester arbeitet der Chor erfolgreich zusammen. Regelmäßig zeichnet der Bayerische Rundfunk Konzerte des Chores auf. Zuletzt erschienen CD-Aufnahmen des via-nova-chores bei Thorophon und Carus, und zwar mit Werken von Genzmer bzw. Schanderl, van Buren, Nystedt, Hamel und Hiller.

Der Dirigent

Florian Helgath sammelte seine ersten musikalischen Erfahrungen mit dem Chorgesang in seiner Heimatstadt bei den Regensburger Domspatzen. An der Hochschule für Musik und Theater in München studierte er Lehramt Musik an Gymnasien und bei Professor Michael Gläser das Fach Chordirigieren. 2008 konnte er dieses Studium mit dem Meisterklassendiplom abschließen. Er vervollständigte sein Studium mit Meisterkursen bei Stefan Parkman, Denis Rouger, Stephen Cleobury, Helmut Rilling, Dan-Olof Stenlund, Simon Halsey und Robert Sund. 2007 war er aktiver Teilnehmer beim 2. Chordirigierforum des Bayerischen Rundfunks und der „Eric Ericson Masterclass“ in Haarlem/Niederlande. Internationale Erfolge erzielte er als Finalist und Preisträger bei Wettbewerben wie dem „Eric Ericson Award 2006“ in Schweden sowie der „Competition For Young Choral Conductors 2007“ in Budapest. Im Rahmen seines Studiums gab er unter anderem Konzerte mit den Münchner Symphonikern, dem Georgischen Kammerorchester und dem Münchener Bachchor. Seine ersten Engagements führten ihn zum Rundfunkchor Berlin und zum Niederländischen Rundfunkchor, wo er Einstudierungen für Peter Dijkstra und Robin Gritton übernahm. Seine musikalische Vielseitigkeit stellt er auch mit einem Pop- und Jazzensemble wie dem Don Camillo Chor unter Beweis.

Programmfolge:

Francis Poulenc (1899 - 1963) Exultate Deo (1941)

Tomás Luis de Victoria (1548 - 1611) O Domine Christe

Thomas Jennefelt (* 1954) O Domine (1987)

Alfred Schnittke (1934 - 1998) Drei geistliche Gesänge (1984)

Albert Becker (1834 - 1899) Bleibe, Abend will es werden

Sven-David Sandström (* 1942) Lobet den Herrn (2003)

Markus Lehmann-Horn (* 1977) Ode an die Freude (**Uraufführung**)

* * * Pause * * *

Julian Anderson (* 1967) Beautiful Valley of Eden (2004)

Bernhard Weidner (* 1965) 2 italienische Fantasien (**Uraufführung**)

Xabier Sarasola (* 1960) Neskatz ederra (2003)

Eduardo Mocoeroa (1867 - 1959) Txantxibirin

Volkslied / Arr. W. Hawley (* 1950) Der Mai ist gekommen (2004)

Jaakko Mäntyjärvi (* 1963) Pseudo-Yoik (1999)

„Wahre Freude ist eine ernste Sache“

Diese dialektische Aussage des antiken Denkers Seneca ist das Motto dieses Konzertes. Und sie ist zugleich einer von insgesamt fünf Aphorismen, die der 1977 in München geborene Komponist Markus Lehmann-Horn in seiner 2009 entstandenen „Ode an die Freude“ benutzt. Die Uraufführung dieses Chorwerkes sowie der „Zwei italienischen Fantasien“ von Bernhard Weidner stehen im Mittelpunkt des Konzertes des via-novachores München. In den beiden Chorkompositionen Weidners, der 1965 in München geboren wurde, ist eine Solo-Violine Dialogpartner des Chores, gespielt

von Marije Grevink. Im ersten Teil nimmt Weidner dabei Bezug auf Dantes Jenseitsvorstellungen gemäß der „Göttlichen Komödie“. Im zweiten Teil wird hingegen der antike Mythos beschworen. Es geht um den griechischen Held von Troja, Odysseus, der, wie Homer berichtet, sieben Jahre lang auf einer Insel den Verführungskünsten der Nymphe Kalypso ausgesetzt ist. Textgrundlage hierfür sind die 1947 entstandenen „Dialoghi con Leucò“, 27 Kurzdialoge, die sich alle mit dem Mythos beschäftigen, verfasst vom italienischen Dichter Cesare Pavese.

Francis Poulenc (1899 - 1963) Exultate Deo (1941)

Francis Poulenc wurde am 7. Januar 1899 in Paris geboren und starb ebendort im Jahre 1963. Gemeinsam mit Arthur Honegger, Georges Auric, Darius Milhaud, Germaine Tailleferre und Louis Durey bildetet Poulenc die „Groupe des Six“, einen Freundeskreis von Komponisten in Paris, der die deutsche Romantik ablehnte, ohne daraus jedoch ein weiteres Programm abzuleiten. Bis Mitte der 30er Jahre hatte Poulenc keinerlei Interesse an Chor- und Kirchenmusik gezeigt. Dies änderte sich 1936 jedoch schlagartig. Auslöser war der tödliche Auto-Unfall seines Freundes und Förderers der zeitgenössischen Musik, Pierre-Octave Ferroud. Poulenc unternahm daraufhin eine Wallfahrt zur Marienstatue der schwarzen Madonna („Vierge

Noire“) nach Rocamadour. Hierdurch inspiriert, entstand in der Folge eine Reihe geistlicher, aber auch weltlicher Chorwerke, die zur Standardliteratur der Chormusik des 20. Jahrhunderts wurden.

Sein kurzes Chorstück „*Exultate Deo*“, die Vertonung jenes eröffnenden Jubelgesanges zu Beginn des 80. Psalms, in dem Gott mit Gesang, aber auch mit Pauken, Zithern, Harfen und Posaunen gepriesen wird, entstand 1941. Diese „Motette für festliche Anlässe“ bezieht sich in besonderer Weise auf die Kompositionstechniken der Vokal-Polyphonie der Renaissance mit akkordischen Echoeffekten à la Gabrieli, aber auch mit imitatorisch-polyphonen Stimmensätzen. Besonders der Beginn

der Motette scheint in dieser Hinsicht geradezu ein Stilzitat zu sein. Dies zeigt der direkte Hörvergleich mit der Psalm-Vertonung durch Giovanni Pierluigi

da Palestrina, dem Meister der italienischen Renaissancemusik schlechthin.

Exultate Deo

Exultate Deo, adjutori nostro:
jubilate Deo Jacob.
Sumite psalmum et date tympanum:
psalterium jucundum cum cithara.
Buccinate in neomenia tuba:
insigni die solemnitatis vestrae.

Singt fröhlich Gott, der unsere Stärke ist,
jauchzt dem Gott Jakobs!
Stimmt ein Lied an und nehmt das Tamburin zur Hand,
die liebliche Laute samt der Harfe!
Stoßt am Neumond in das Horn:
am Vollmond zum Tag unseres Festes!

Tomás Luis de Victoria (1548 - 1611) O Domine Christe

O Domine Jesu Christe

O Domine Jesu Christe,
adoro te
in cruce vulneratum
felle et aceto potatum:
deprecor te ut tua vulnera
morsque tua sit vita mea.

Oh Herr Jesus Christus

Oh Herr Jesus Christus,
ich bete dich an!
Dich, der du ans Kreuz geschlagen wurdest,
den sie mit Galle und Essig tränkten.
ich bitte dich, dass deine Wunden
meine Seele erlösen.

Thomas Jennefelt (* 1954) O Domine (1987)

Thomas Jennefelt, 1954 nahe Stockholm geboren, war über 20 Jahre Sänger in Eric Ericsons Stockholmer Kammerchor. Wohlauch deswegen bildet die Vokalmusik, von der Chormusik bis zur Oper, den wichtigsten Teil seines Schaffens. Das 1987 entstandene Chorwerk

„O Domine“ lebt von unglaublicher Klangexpressivität. Ausschnitte des lateinischen Requiem-Textes bilden die Wortgrundlage. Das Werk besteht aus grundverschiedenen Hälften. Im ersten Teil erleben wir die Extrovertiertheit des zu Tode geängstigt-

ten Gläubigen, der Gott wie wild schreiend um seine Errettung vom Tode hart angeht, das Ganze im Dialog mit einer solistischen Mezzosopranstimme. Doch an einer Stelle wird hier bereits der wild entschlossene Gestus von einem litaneiartigem Gebet („*Sanctus Dominus, Deus Sabaoth, pleni sunt coeli et terra gloria tua*“) kurz unterbrochen. Der zweite Teil nimmt diesen zurückgenommenen Gebetsgestus auf und führt ihn ins Extrem. In gleichmäßig-schnel-

lem *Parlando* wandert das Gebet vom dreifachen *Pianissimo* bis hin zum *Fortissimo* an- und abschwellend durch die Stimmen. Die zunächst sich überlagernden Textpartien vereinheitlichen sich. Musikalisches Grundprinzip wird die enge Clusterschichtung der Klänge. Beklemmend gestaltet sich das Ende, das keines sein will. Im leisesten *Pianissimo* setzt der Chor kollektiv immer wieder an, um erneut zu verstummen, wie letzte stockende Atemzüge eines Sterbenden.

Solistin Simone Brückner (Mezzo-Sopran)

O Domine (Textcollage aus Stücken des Textes des Requiems)

Lux Aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es.
Requiem aeternam dona eis Domine,
et lux perpetua luceat eis, quia pius es.

Libera me

Libera me, Domine, de morte aeterna, illa tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra. Dum veneris
judicare saeculum per ignem.
Tremens factus sum ego et timeo, dum discussio
venerit atque ventura ira.
Dies irae, dies illa, calamitatis et mise riae, dies magna et
amara valde. Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

In Paradisum

In paradisum deducant angeli;
in tuo adventu suscipiant te martyr
et perducant te in civitatem sanctam Jerusalem.
Chorus angelorum te suscipat
et cum Lazaro, quondam paupere,
aeternam habeas requiem.

Das ewige Licht

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,
bei deinen Heiligen in Ewigkeit, denn Du bist mild.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen, denn Du bist mild.

Rette mich

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod an jenem Tage
des Schreckens, wo Himmel und Erde wanken,
da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.
Zittern befällt mich und Angst, denn die
Rechenschaft naht und der drohende Zorn.
O jener Tag: Tag des Zorns, des Unheils, des Elends!
O Tag, so groß und so bitter! Herr, gib ihnen die ewige
Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Zum Paradiese

Zum Paradiese mögen Engel dich geleiten,
bei deiner Ankunft die Märtyrer dich begrüßen
und dich führen in Jerusalem. Die heilige Stadt
Jerusalem. Chöre der Engel mögen dich umfassen
und mit Lazarus, der einst im Elend war,
soll ewige Ruhe dich erfreuen.

Alfred Schnittke (1934 - 1998) Drei geistliche Gesänge (1984)

Alfred Schnittke beginnt die Reihe seiner geistlichen Werke im Jahr 1975 mit seinem Requiem. Mehrere Werke, die zu Schnittkes bedeutendsten und eindrucksvollsten gehören, bezeugen dabei seine Hinwendung zur russisch-orthodoxen Überlieferung. Dies gilt ganz besonders für sein monumentales *Konzert für Chor* (1984/85), aber auch die *12 Bußverse*. Alfred Schnittke hatte sich mit 48 Jahren ganz bewusst katholisch taufen lassen und sein Judentum abgelegt. Trotzdem ließ er sich von einem orthodoxen Geistlichen privat die Beichte abnehmen. Diese Zerrissenheit der religiösen sowie ethnisch-kulturellen Identität ist typisch für Schnittke, der 1935 in Engels, im Gebiet der Wolgadeutschen, geboren wurde. Seine Mutter war eine katholische Wolgadeutsche, sein Vater entstammte einer lettisch-jüdischen Familie.

Der Geist hymnisch-ausladender russisch-orthodoxer Kirchenmusik ist auch in den *Drei geistlichen Gesängen* von 1984 hörbar. Tatsächlich benutzt

Schnittke hier die Texte der drei wichtigsten Gebete einer russisch-orthodoxen Andacht. Der erste Gesang ist die orthodoxe Fassung des „*Ave Maria*“. Schnittke komponiert hier eine schlichte akkordische doppelchörige Musik, quasi im liturgischen Stil. Doch der Collagenspezialist überlagert hier zwei Chöre. Nur für sich genommen ruhen sie harmonisch ganz in sich. In der Verschränkung ergibt sich aber ein eigenartiges Changieren und sanftes Auseinanderdriften der Klänge.

Der zweite Gesang ist die Bitte des Sünders um das Erbarmen Gottes. Dem dynamisch leise beginnenden, flehenden und sich dabei steigernden Anruf Gottes folgt hier der klangliche Ausbruch „*Hab Erbarmen mit mir, einem Sünder.*“ Der dritte Gesang ist das Vaterunser. Hier wird die reine Frömmigkeit deutlich, die Schnittke offenbart, während er die Emotionen dieser Gebetshandlungen mit konzentrierter, innerlich anwachsender Leidenschaft nachvollzieht.

Drei geistliche Gesänge

I (Moderato)

Богородице Дево, радуйся,
Благодатная Марие, Господь с Тобою;
Благословена Ты в женах
и благословен плод чрева Твоего,
яко Спаса родила еси душ наших

Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir;
du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder,
jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

II (Pesante)

Господи Иисусе, помилуй мя, грешного.

Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner, eines Sünders.

III (Largo)

Отче нашъ,
иже еси на небесехъ,
Да святится имя Твое,
Да прїидеть царствїе Твое,
Да будетъ воля твоя,
Яко на небеси и на земли.
Хлебъ нашъ насущный даждь намъ днесъ:
И остави намъ долги наша, якоже и мы оставляемъ должникомъ нашимъ,
И не введи нас во искаяшенїе,
Но избави нас я лекаваго.
Яко Твое есть царство и сила и слава во веки. Аминь.

Vater unser,
der Du bist im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie in Himmel, so auch auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen.

Albert Becker (1834 - 1899) Bleibe, Abend will es werden

Bleibe, Abend will es werden

Bleibe, Abend will es werden, und der Tag hat sich geneigt;
bleibe, Herr, bei uns auf Erden, bis die letzte Klage schweigt.
Wer soll unsre Tränen stillen, wenn es deine Hand nicht tut;
wer des Herzens Zug erfüllen, wenn nicht deine Liebesglut?
Ach, ach so schwankend ist das Herz.
Von der Erde, von der Erde voll Beschwerde führe du uns himmelwärts.
Bleibe, Abend will es werden und der Tag neigt sich zur Ruh;
bleibe, Herr, uns hier auf Erden, uns im Himmel bleibe du!

Sven-David Sandström (* 1942) Lobet den Herrn (2003)

Sven-David Sandström, geboren 1942 im schwedischen Motala (Schweden), studierte an der Universität Stockholm Musikwissenschaft und Kunstgeschichte und von 1968 bis 1972 Komposition bei Ingvar Lidholm an der Musikhochschule Stockholm. Nach

dem Studium unterrichtete er ebendort von 1985 bis 1995 als Professor für Komposition. Seit 1999 ist er Kompositionsprofessor an der Indiana University in Bloomington.

Im Bereich seiner Chormusik-Kompositionen ragt

in den letzten Jahren ein besonderes Großprojekt heraus, eine ganz eigene Adaption der berühmten sechs a cappella Motetten von Johann Sebastian Bach. Die 2003 entstandene Motette „*Lobet den Herrn*“, wiederum die Vertonung des Beginns des 116. Psalms, nun jedoch in der deutschen Textfassung, bezieht sich auf die gleichnamige Motette Bachs, die als einzige der bekannten sechs Bach-Motetten nicht doppelchörig, sondern nur vierstimmig angelegt ist. Sandström jedoch beharrt auch hier auf der Doppelchörigkeit. Das entscheidende Grundmoment der Bach-Komposition, der fugierte Tonsatz sowie der Koloraturgesang, der den Klang buchstäblich schwirren lässt, übersetzt Sandström mit den Mitteln des 21. Jahrhunderts. Das Durcheinanderschwirren

der Stimmen treibt er durch rhythmisch-harmonische Überlagerungen auf die Spitze. Geradezu vertrakt-virtuos setzt er kurze prägnante Motive rhythmisch gegeneinander. Auch harmonisch kommt es dabei zu irritierenden wie zugleich reizvollen bitonalen Überlagerungen. Vor allem bei den Worten „*preiset ihn*“ entsteht er eine besondere Form der „*Minimalmusic*“, die sich ins Gewaltige steigert. Wie bei Bach hebt Sandström dann den Textabschnitt „*Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit*“ dezidiert vom bisherigen Geschehen ab. Ruhige, strömende Akkordklänge stehen hierbei im Vordergrund. Und ebenso wie bei Bach ist das abschließende „*Halleluja*“ schließlich als separater Finalsatz komponiert, erneut fugiert, schnell und furios endend.

Lobet den Herrn

Lobet den Herrn, alle Heiden,
und preiset ihn, alle Völker!
Denn seine Gnade und Wahrheit waltet
über uns in Ewigkeit. Alleluja.

Markus Lehmann-Horn (* 1977) Ode an die Freude (Uraufführung)

Markus Lehmann-Horn wurde 1977 in München geboren. Ab 1984 erhielt er Klavierunterricht, daneben Gitarrenunterricht bei Gulaab; ab 1992 Gitarrenunterricht bei Abi von Reininghaus und Gunnar Geiße in München sowie bei Michael Artt in Würzburg. Ab 2000 nahm er Kompositionsunterricht bei Tobias PM Schneid (Neuburg a.d. Donau). Von Juli 2003 studierte Lehmann-Horn

Komposition für Film und Fernsehen an der Hochschule für Musik und Theater München, im Herbst 2007 begann er die Meisterklasse im Fach Komposition bei Heinz Winbeck in Würzburg. Auftragskompositionen im Konzertbereich u.a. für die Münchner Opern-Festspiele Festspiel+ (2003), die Bayerische Akademie der Schönen Künste (2008), die Kasseler Musiktage

(2009), das Siemens Arts Program (2008) und das A•Devantgarde-Festival (2003, 2009). Daneben komponierte er Filmmusik-Kompositionen für diverse nationale und internationale Filmproduktionen. Mehrfach wurde er nominiert für die beste Filmmusik beim Jerry Goldsmith-Award 2008 und 2009 in Ubeda, Spanien.

Die *Ode an die Freude* entstand 2008 in einer Phase des Nachdenkens über den Umstand, dass die Themen Freude, Euphorie und Liebe zwar einen großen Teil des klassischen, musikalischen Repertoires ausmachen, sich die neue Musik aber eher weniger damit beschäftigt. Aus der Überlegung, wie zeitgenössische Musik in diesem thematischen Umfeld klingen könnte, entstanden ein „Magnificat“, ein „Liebeslied“,

beide für Sopran und Orchester, und eben die *Ode an die Freude*. Als Textmaterial finden bei der Ode nur fünf sehr unterschiedliche Aphorismen Verwendung.

Natürlich und nicht zufällig denkt man bei dem Titel *Ode an die Freude* an den Schlusssatz von Beethovens 9. Symphonie. Als kleine Querverbindung beider Werke steht die Tonart D-Dur der Neunten und der erste Klang der *Ode*, ebenfalls D-Dur. Doch so wie die Tonalität sich schnell verkompliziert und sich bald verliert, so wandelt sich auch bald die Gestalt des Textes in Satzfragmente, die, in neuen Kombinationen, auch neue Aussagen bilden. Es sollte ja schließlich nicht nur die reine, „lachende“ Freude betrachtet werden, denn *Wahre Freude ist eine ernste Sache*.

Ode an die Freude

Freude ist eine gesunde Kost

Trunkene Abendfreude hat fastende Morgensorge

Wahre Freude ist eine ernste Sache

Herzensfreude macht das Gesicht schön

Wilde Freude nimmt ein wildes Ende

* * * Pause * * *

Julian Anderson (* 1967) Beautiful Valley of Eden (2004)

Julian Anderson wurde 1967 in London geboren. Er studierte Komposition bei John Lambert, Alexander Goehr und Tristan Murail. Bekannt wurde er mit seinem Orchesterwerk *Diptych*, komponiert 1990. 1992 er-

hielt er dafür den „*Royal Philharmonic Society Prize for Young Composers*“. Julian Anderson war von 1996 bis 2004 Professor für Komposition am Royal College of Music. Zwischen 2004 und 2007 war er Fanny Mason

Professor of Music an der Harvard Universität. 2007 kehrte er nach Großbritannien zurück. Seitdem lebt er als freiberuflicher Komponist in England. Außerdem ist er Professor für Komposition an der Guildhall School.

Beautiful valley of Eden, uraufgeführt 2004 vom City of Birmingham Symphony Chorus, ist der zweite, umfangreichste und anspruchsvollste der insgesamt vier Chorstücke („*Four American Choruses*“), deren Texte Julian Anderson Ira David Sankey's populärem „*Gospel Hymn Book*“ entnahm. Anderson lässt die vier Chorstimmen mit individuellem Tempo

Beautiful Valley of Eden!

Beautiful valley of Eden!
Sweet is thy noontide calm;
Over the heart of the weary,
Breathing thy waves of balm.

Beautiful valley of Eden,
Home of the pure and blest,
How often amid the wild billows
I dream of thy rest, sweet rest!

singen. Jede Stimmgruppe hat darum auch ihren eigenen Dirigenten. Die Klänge finden nur am Ende wieder zusammen. „*Angeregt durch den Text*“, so Anderson, „*stellte ich mir mehrere Chöre vor, die ihren hymnischen Gesang gleichzeitig von verschiedenen Bergen in ein Tal hinaus singen. (Diese Idee stammt vom amerikanischen Komponisten Charles Ives.) Das Endresultat soll aber nicht Komplexität vermitteln, sondern vielmehr den Eindruck einer freudigen gemeinsamen Feier.*“

Over the heart of the mourner
Shineth thy golden day,
Waiting the songs of the angels
Down from the far away.

There is the home of my Savior;
There, with the blood washed throng,
Over the highlands of glory
Rolleth the great new song.

Bernhard Weidner (* 1965) 2 italienische Fantasien (Uraufführung)

Bernhard Weidner (geb. 1965 in München) studierte Komposition bei Bertold Hummel und Heinz Winbeck an der Hochschule für Musik in Würzburg. Sein bisheriges Œuvre umfasst Werke für Soloinstrumente, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik sowie elektronische Arbeiten. Wichtige Aspekte sind für Weidner die Bezugnahme auf die musikalische Tradition sowie auf

literarische Vorlagen – letzteres insbesondere in Form des Hörstücks oder des Hörspiels. Weidner erhielt u.a. folgende Auszeichnungen: 1994/95 das Stipendium an der Cité Internationale des Arts in Paris durch den Freistaat Bayern, 1998 das Musikstipendium und 2005 den Förderpreis Musik der Landeshauptstadt München. Von 1996 bis 2008 war er an der künst-

lerischen und organisatorischen Gestaltung des „Festivals A•Devantgarde“ maßgeblich beteiligt. In

L'aldilà: Einzelgängerisch. Dante, der sich in seiner epochalen Jenseits-Schilderung „La Divina Commedia“ Hölle, Fegefeuer und Paradies durchqueren lässt – als einzig Lebender unter den Seelen der Verstorbenen.

L'isola: Odysseus, der bei Dante im achten Höllenkreis davon berichtet, wie er seine Gefährten durch die Meerenge von Gibraltar führte – in der antiken Vorstellung über die Grenzen der bewohnbaren

1. „L'aldilà“

«Qui si convien lasciare ogne sospetto,
ogne viltà ...»
E poi che la sua mano a la mia puose
con lieto volto ...
mi mise dentro a le segrete cose.

(aus Dante Alighieri, La Divina Commedia, Inferno, Canto III)

«Non sai tu che tu se' in cielo?
e non sai tu che ,l cielo è tutto santo,
e ciò che ci si fa vien da buon zelo?»

(aus Dante Alighieri, La Divina Commedia, Paradiso, Canto XXII)

«Cinque volte raccesso e tante casso
lo lume era di sotto da la luna,
poi che ,ntrati eravam ne l'alto passo,
quando n'apparve una montagna, bruna
per la distanza, e parvemi alta tanto
quanto veduta non avea alcuna.
Noi ci allegrammo, e tosto tornò in pianto»

(aus Dante Alighieri, La Divina Commedia, Inferno, Canto XXVI)

Hörfunkbeiträgen und Vorträgen nimmt er Stellung zu musikästhetischen Fragen.

Welt hinaus – und sich damit vom Rest der Menschen entfernend; der bei Cesare Pavese als Schiffbrüchiger auf seiner Irrfahrt mehrere Jahre auf der Insel Ogygia festsitzt, dort dem Bestreben der Nymphe Kalypso, bei ihr zu bleiben und zur Ruhe zu kommen, nicht nachgibt, sondern dem eigenen Drang folgt, auf seine Heimatinsel Ithaka zurückzukehren – deren Bild in seinem Inneren tragend ist.

Eine Geigerin, die einem Kollektiv gegenübersteht.

(Vergil zu Dante:) «Hier müssen jeder Argwohn, jede Feigheit fallengelassen werden ...»
Und dann legte er mit froher Miene
seine Hand in die meine ...
er führte mich hinein zu den geheimen Dingen.

(Beatrice zu Dante:) «Weißt du nicht, dass du im Himmel bist?
und weißt du nicht, dass der Himmel vollkommen heilig ist,
und dass das, was hier geschieht, guter Absicht entspringt?»

(Odysseus zu Dante:) «Fünfmal hatte sich das Licht des Mondes entzündet und war ebenso oft erloschen, seit wir die hohe Durchfahrt durchquert hatten, als uns ein Berg erschien, dunkel in der Ferne, der mir so hoch erschien wie noch nie einer zuvor. Wir freuten uns darüber, doch schlug dies sogleich in Weinen um»

2. „L'isola“

CALIPSO: Perché continuare? Che t'importa che l'isola non sia quella che cercavi? C'è un po' di terra e un orizzonte.

ODISSEO: Si tratta sempre di accettare un orizzonte. E ottenere che cosa?

CALIPSO: Ma posare la testa e tacere, Odisseo. ... non senti anche tu certi giorni un silenzio, un arresto? Perché non vuoi posare il capo come me su quest'isola? È un reciproco bene, Odisseo. Non c'è vero silenzio se non condiviso. Non sei con me, Odisseo. Tu non accetti l'orizzonte di quest'isola. E non sfuggi al rimpianto.

ODISSEO: Tu stessa hai detto che porto l'isola in me.

CALIPSO: Oh mutata, perduta ...

(aus: Cesare Pavese, Dialoghi con Leucò, L'isola / Übersetzung: Catharina Gelpke)

KALYPSO: Warum noch weiter? Was macht es dir aus, dass diese Insel nicht die ist, die du suchtest? Ein wenig Erde und Horizont gibt es hier.

ODYSSEUS: Ich soll ständig einen Horizont anerkennen. Und was nur erreichen damit?

KALYPSO: Das Haupt zur Ruhe legen und schweigen, Odysseus. ... fühlst nicht auch du an bestimmten Tagen eine Stille, einen Stillstand? Warum willst du dein Haupt nicht auf diese Insel betten wie ich? Es ist ein gegenseitiges Wohltun, Odysseus. Eine wirkliche Stille ist nur die geteilte. Du bist nicht bei mir, Odysseus. Dem Horizont dieser Insel fügst du dich nicht. Und du wirst dein Trauern nicht los.

ODYSSEUS: Du selbst hast gesagt, ich trüge die Insel in mir.

KALYPSO: Oh, gewandelt, verloren ...

Xabier Sarasola (* 1960) Neskatz Ederra (2003)

Neskatz Ederra

Neskatz Ederra begi zabala Palazioko alaba nari dun baño eztun izanen kaballerua senarra

Amoriorik baldin ezpada mudatzen
Egun ona señalatuta esposa gaitezen
Amiriorik amoriorik baldin ezpada mudatzen
egun bat ona señalatuta biyak esposa gaitezen

Wunderschönes Mädchen

Wunderschönes Mädchen mit blauen Augen, Tochter eines Königs, will einen edlen Ritter heiraten, darf es aber nicht.

Wenn du dir deiner Liebe sicher bist,
lass uns den Tag ausmachen, an dem wir heiraten werden.

Eduardo Mocoeroa (1867 - 1959) Txantxibirin

Txantxibirin

Txantxibirin Kaminok eztauca dirurik:
iru alaba dauzka ezkon gai oraindik.

Txantxibirin Kamino hat kein Geld:
Er hat nur drei unverheiratete Töchter

Seme txiki bat berriz kapote xarrakin
txim xarra diruri bere bixarrakin.

Txantxibirin Kamino dago samindurik,
seme alabak ere berdin larriturik.

Gure Jaun zerukoa errukitu dedin. Txantxibirinkin batez
danok alkaturik otoitz egin dazagun bi otz gustiyakin.

Txantxibirin Kaminok eztauka...

und ein kleines Kind mit einem alten Umhang,
der wie ein alter bärtiger Affe aussieht.

Txantxibirin Kamino und seine Kinder
sind verzweifelt.

Damit der Herr Erbarmen mit Txantxibirin hat, lasst
uns gemeinsam aus tiefstem Herzen für ihn beten.

Txantxibirin Kamino hat kein Geld...

Volkslied / Arr. W. Hawley (* 1950) Der Mai ist gekommen (2004)

Der Mai ist gekommen Emmanuel Geibel (1841)

1. Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus,
Da bleibe, wer Lust hat,
Mit Sorgen zu Haus!
Wie die Wolken dort wandern
Am himmlischen Zelt,
So steht auch mir der Sinn
In die weite, weite Welt.

2. Frisch auf drum, frisch auf drum
Im hellen Sonnenstrahl!
Wohl über die Berge,
Wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen,
Die Bäume rauschen all;
Mein Herz ist wie'ne Lerche
Und stimmt ein mit Schall.

3. Und abends im Städtlein,
Da kehrt ich durstig ein:
"Herr Wirt, Herr Wirt,
Eine Kanne blanken Wein!
Ergreife die Fiedel,
Du lust'ger Spielmann du,
Von meinem Schatz das Liedel,
Das singe ich dazu!"

4. Und find ich keine Herberg,
So lieg ich zur Nacht
Wohl unter blauem Himmel,
Die Sterne halten Wacht;
Im Winde die Linde,
Die rauscht mich ein gemach,
Es küsset in der Früh
Das Morgenrot mich wach.

5. O Wandern, O Wandern,
Du freie Burschenlust!
Da weht Gottes Odem
So frisch in die Brust;
Da singet und jauchzet
Das Herz zum Himmelszelt:
Wie bist du doch so schön,
O du weite, weite Welt!

Jaakko Mäntyjärvi (* 1963) Pseudo-Yoik (1999)

Pseudo Yoik

häi nan noma neuu nuu häi jemu noma nännää nunnuu nännää
nou nan naa noganiga nou jei nan nou mämmää janaan

Sie wollen die Vielfalt des Münchner Kulturlebens bewahren?

Dann helfen Sie mit, dass der via-nova-chor auch in Zukunft eines der Aushängeschilder Münchens für anspruchsvolle zeitgenössische a-cappella-Chormusik sein kann.

Werden Sie Mitglied im Verein der Freunde des via-nova-chores München e.V.:

Die Mitgliedschaft in unserem gemeinnützigen Verein bietet Ihnen:

- Informationen über unser Chorleben und unsere Konzerte
- ermäßigten Eintritt zu eigenveranstalteten Konzerten
- CDs des via-nova-chores zu vergünstigten Preisen
- sowie Zugang zur Chorbibliothek

Sie können den Chor auf zwei Arten fördern:

- mit einer Einzelspende (Konto 46572777, BLZ 70020270 HypoVereinsbank München)
- als förderndes Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 60 € im Jahr.

Für Spenden wird eine Bescheinigung ausgestellt.

Wir freuen uns, Sie als Förderer in unseren Reihen begrüßen zu können!

Tim Koeritz

1. Vorsitzender des Vereins der Freunde des via-nova-chores München e.V.

Impressum

Verein der Freunde des via-nova-chores München e.V.

c/o Tim Koeritz, Urbanstraße 22, 81371 München

info@via-nova-chor.de

www.via-nova-chor.de

Texte: Tim Koeritz

Satz: Martin Scheider

Grafik-Design: Birgit Baude, München

Mit freundlicher Unterstützung:



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

